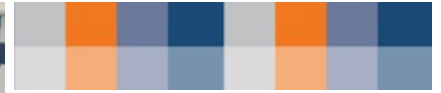




Zertifikatsübergabe an die Demokratieberater*innen



LAMSA Newsletter
Ausgabe Nr.
12/2016-02

Editorial

Erkennen Sie mich wieder? Ja, der LAMSA-Newsletter hat ein neues Gesicht!

Zweieinviertel Jahre nach der Vereinsgründung hat sich im Landesnetzwerk der in Sachsen-Anhalt ansässigen Migrantenorganisationen vieles verändert. Erinnern wir uns an die Anfangsphase: wenige Mitarbeiter*innen waren für zwei vergleichsweise kleine Arbeitsfelder zuständig. Inzwischen wurde der neue Vorstand gewählt, die Geschäftsführung konnte viele Projekte zur Verbesserung der Teilhabe von Migrant*innen erfolgreich entwickeln und umsetzen und dafür zusätzliche Mitarbeiter*innen gewinnen. Neue Themenfelder sind hinzugekommen: das Spektrum reicht von Erstintegration, Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt bis hin zur politischen Teilhabe. Durch diese vielseitigen Aktivitäten ist LAMSA auch zu einem gefragten Ansprechpartner bei tagesaktuellen Ereignissen geworden.

Zudem stehen fachkompetente Berater*innen für die LAMSA-Mitglieder zur Verfügung. Mit dieser inhaltlichen Entwicklung wächst auch die Anzahl der Mitglieder weiter. Zum 30.06.2016 sind 91 Mitgliedsorganisationen und Fördermitglieder, die fast ebenso viele Ursprungsländer repräsentieren - von Japan über Russland bis Burkina Faso - im LAMSA registriert. Ein Bündnis von Sprachen, Religionen und Traditionen. Kurzum: vereinte Vielfalt! Die hohe Mitgliederzahl aber auch die heterogene Zusammensetzung sind bundesweit einmalig und zeichnen das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt aus. Von Landesverbänden der Migrantenorganisationen aus anderen Bundesländern wird LAMSA deshalb nicht selten als nachahmenswerter Vorreiter wahrgenommen. Darauf sind wir sehr stolz.

Immer größer und deutlicher wird die gesellschaftliche Rolle von Migrantenorganisationen als Brückenbauer in Sachen interkultureller Kommunikation. Respektvoll und wertschätzend möchten wir diese Kommunikation gestalten und dadurch den Zusammenhalt von Menschen mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen fördern. Gemeinsam mit vielen Akteur*innen, Helfer*innen und Mitstreiter*innen, ohne deren unnachgiebige, kontinuierliche Unterstützung die nachhaltige Integration von Menschen mit Migrationshintergrund hier im Lande nicht zu erlangen wäre, möchte LAMSA die Rolle der Migrantenorganisationen in diesem Prozess stärken.

Lassen wir uns mit Mut und Begeisterung auf eine Reise ein, die gerade begonnen hat! Eine Reise, die nicht bei Migration und oberflächlicher Integration endet, sondern mitten in die Gesellschaft hinein führt.



Susi Möbbeck
*Staatssekretärin im Ministerium für
Arbeit, Soziales und Integration*

INHALTSVERZEICHNIS

1. Editorial
2. Grußwort von Susi Möbbeck
3. Interview mit Undra Dreßler
4. Miidu – Erfolgsgeschichte duale Ausbildung
5. Demokratie in der Praxis
6. Gespräch mit den Landtagsfraktionen
7. Hospitationsfahrt InterkulTour 2016
8. Workshop – Mädchen und junge Frauen in Krisen
9. Termine
10. Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt einigten sich die Fraktionen von CDU, SPD und Bündnis '90/Die Grünen auf einen Koalitionsvertrag, der die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft als ein Leitthema aufgreift.

Die Regierungsfractionen bekennen sich dabei zu einer gezielten Zuwanderungspolitik und einer Ankommenskultur, mit der Ankommende offen aufgenommen und professionell begleitet werden. Je besser die Integration konkret vor Ort gelingt, desto größer ist die Aufnahmebereitschaft und Unterstützung der Bevölkerung. Die Teilhabe von Zugewanderten an unserer Gesellschaft hängt dabei maßgeblich von einer gelingenden Integration in Ausbildung und Beschäftigung ab. Dieser Aufgabe will sich die Landesregierung stellen. Vor diesem Hintergrund ist die Erweiterung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration (MS) zu verstehen.

Daher bin ich sehr froh, dass ich nunmehr als Staatssekretärin im MS für die Aufgaben Arbeit, Integration und Demokratieförderung zuständig bin. Bei der Umsetzung unserer Ziele zur besseren Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration werden künftig die Stabsstelle der Integrationsbeauftragten sowie die Abteilung „Arbeit und Integration“ eng zusammenarbeiten.

Als Integrationsbeauftragte werde ich weiterhin als Ombudsperson für alle Anliegen Zugewanderter zur Verfügung stehen und die Kooperation und Vernetzung der Akteure weiter begleiten.

In der Stabsstelle der Integrationsbeauftragten stehen Ihnen auch zukünftig die Ihnen bekannten Ansprechpartnerinnen Frau Avganova-Herbst, Frau Dr. Leucke und Frau Wedler zur Verfügung. Bei meiner Tätigkeit als Staatssekretärin unterstützen mich Frau Kowalczyk und Herr Bollmann.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Susi Möbbeck



Liebe Frau Dreßler, was hat Sie bewogen, sich im LAMSA-Vorstand zu engagieren?



V.l.n.r.: Agnieszka Misiuk, Djamel Amelal, Undra Dreßler, Nguyen Tien Duc, Dr. Alexander Wassermann und Tatjana Schewtschenko (Vorstandsmitglieder des LAMSA)

Seit 2009 begleite ich die Entwicklung des LAMSA, der mich immer wieder wegen seiner einzigartigen Multikulturalität fasziniert. Ich bin stolz darauf, ein Teil davon zu sein. In den letzten Jahren hat das LAMSA eine rasante Entwicklung gemacht und sich inzwischen als wichtiger und kompetenter Partner in der Integrationsarbeit auf Landesebene etabliert. Im Jahre 2014 durfte ich den historischen Moment der Vereinsgründung miterleben und wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In den vergangenen zwei Jahren haben wir vielfältige und innovative Projekte entwickelt. Ich möchte mich bei den Mitgliedern für ihr Vertrauen bedanken und bin glücklich darüber, dass ich die Weiterentwicklung des LAMSA mitgestalten darf.

Welchen Aufgaben widmen Sie sich innerhalb des Vorstandes?

Auf Grund meines beruflichen Hintergrundes widme ich mich intensiv dem Themenbereich Kinder, Jugendliche, Familien und Frauen. Ich engagiere mich besonders für die Integration dieser Personengruppen.

Hauptamtlich sind Sie in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen bei der Arbeit mit Jugendlichen in der jetzigen gesellschaftlichen und politischen Lage?

Als hauptberufliche Bezirkssozialarbeiterin und stellv. Sachgebietsleiterin im Landkreis Jerichower Land sehe ich täglich, wie schutzbedürftig Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sind. Die Familie ist im Allgemeinen ein Schutzraum, der jungen Menschen Sicherheit und Geborgenheit gibt. Jugendliche, die ohne ihre Familie hierher kommen, sind mit zahlreichen Problemen, wie der Sprachbarriere, unserer Bürokratie und persönlichen Zukunftsängsten, konfrontiert. Dementsprechend vielschichtig sind die Herausforderungen in meiner täglichen Arbeit. Das größte Problem sehe ich in der Sprachbarriere und der fehlenden Anerkennung der Mehrsprachigkeit. Dies zeigt sich insbesondere im schulischen Kontext sowie mit den Pflegeeltern und führt dazu, dass im Schulalltag viele Potentiale der Jugendlichen verloren gehen. LAMSA fordert deshalb in seiner Stellungnahme an den neuen Landtag die flächendeckende Qualifizierung der Lehrkräfte in Hinblick auf interkulturelle Kompetenz sowie die kultursensible Beratung der Eltern. Darüber hinaus ist für junge Migrant*innen bereits der Erwerb des Hauptschulabschlusses sowie die Ausbildungsvorbereitung eine große Herausforderung, die unsere Unterstützung verdient.

Sprache ist ein Kommunikationsinstrument, welches viel Zeit braucht, um es gut zu beherrschen. Welche Bedeutung hat Sprache für die erste Orientierung?

Sprachkenntnisse spielen aus meiner Sicht eine elementare Rolle bei der Erstorientierung und der Integration. Die deutsche Sprache ist nicht einfach zu erlernen und zu beherrschen. Die Probleme kenne ich aus meiner eigenen 10-jährigen Integrationsgeschichte.

LAMSA hat hierzu bedarfsorientierte Projekte, wie SISA (Sprachmittlung in Sachsen-Anhalt), entwickelt. Im Rahmen des Projekts steht den Interessierten eine Hotline zur Verfügung, unter der ehrenamtliche Telefondolmetscher vermittelt werden. Auch die Begleitung eines Sprachmittlers zu Terminen bei Behörden oder Ärzten kann telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden.

[SiSA – Sprachmittlung in Sachsen-Anhalt](#)

Darüber hinaus verfügt LAMSA auf Grund seiner multikulturellen Zusammensetzung über eine Vielzahl von Sprachkompetenzen. Die Mitgliedsorganisationen leisten täglich als Multiplikatoren vor Ort einen großen Beitrag zur Überwindung von Sprachbarrieren zwischen Neuankömmlingen und Einheimischen.

LAMSA bietet derzeit Beratungen für unterschiedliche Personengruppen an, unter anderem für minderjährige Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen sind. Was sind die Aufgaben dieser Beratungen?



LAMSA hat im Jahre 2015, auf Grund des Bedarfs, das Projekt *Mobile Beratung für minderjährige Flüchtlinge* gestartet. Das Projekt richtet sich an Freie Träger der Jugendhilfe, Jugendämter und minderjährige Flüchtlinge. Ein männlicher Berater und eine weibliche Beraterin mit gleichem oder ähnlichem kulturellen Hintergrund wie die Jugendlichen informieren und beraten diese, basierend auf einem Vertrauensverhältnis, über ihre Rechte und das System der Jugendhilfe. Die Jugendlichen werden befähigt, ihre mitgebrachten Ressourcen zu erkennen

und zu nutzen und ihr neues Leben in Deutschland als Entwicklungschance zu erfahren, ohne ihre Herkunftskultur zu entwerten. Auftretende Konflikte lernen sie so zu bearbeiten, dass sie mit ihren Eltern (falls diese vor Ort sind) gemeinsam einen Weg zu einer guten Eltern-Kind-Beziehung finden können. Im Falle, dass Eltern das Kindeswohl gefährden, wird den Jugendlichen Schutz und Unterstützung geboten. Die mobile Beratung für minderjährige Flüchtlinge ist eine gezielte und bedarfsorientierte Beratung im Rahmen einer Hilfsplanung. Neben dem regelmäßigen festen Angebot in der ZAST Halberstadt findet mobile Beratung auf Anfrage im gesamten Land Sachsen-Anhalt statt.

Es gibt mittlerweile viele interkulturelle Schulprojekte. Zugleich wird der Bedarf immer größer. Was muss in den Schulen für ein einvernehmliches Miteinander von Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern getan werden und was wurde bereits gemacht?

LAMSA hat im Jahre 2015 insgesamt vier Servicestellen „Interkulturelles Lernen in Kita und Schule“ in Sachsen-Anhalt eingerichtet. Diese befinden sich in der Landeshauptstadt Magdeburg sowie in Halle, Dessau und Stendal. Die Servicestellen sind Anlauf- und Beratungsstellen für pädagogische Fachkräfte aus Schulen und Kindertagesstätten, die sich den Herausforderungen im Zusammenhang mit einer interkulturellen Öffnung ihrer Einrichtungen stellen wollen. Fortbildung und Coaching von Pädagog*innen sowie die Begleitung einer kultursensiblen Elternarbeit sind die wichtigsten Aufgaben der Servicestellen.

Die Anerkennung und Förderung von Mehrsprachigkeit, flächendeckende Qualifizierung der interkulturellen Kompetenzen der Lehrkräfte, Einsatz von Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache (DaZ), kultursensible Elternarbeit sowie die Einbeziehung von Migrantenorganisationen als Familien- und Bildungspaten sind aus meiner Sicht notwendig, um das Miteinander mit Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern friedlich und positiv zu gestalten.

Was wünschen Sie LAMSA für die nächsten drei Jahren?

LAMSA hat sich in den letzten Jahren als kompetenter Partner in der Integrationsarbeit auf Landesebene etabliert. Ich wünsche mir, dass die Bedeutung und Bekanntheit des LAMSA weiterhin wächst, bis hin zur Bundesebene. LAMSA wird weiterhin die Partizipation der Migrant*innen vorantreiben und seine Mitglieder stärken. Mein Wunsch: die Anzahl der Mitglieder wird stetig wachsen.

Und nicht zuletzt wünsche ich mir, dass LAMSA strukturell verankert und finanziert wird!

4 Erfolgsgeschichte duale Ausbildung

In dem Modellprojekt „Migrant*innen in duale Ausbildung“ (MiIDU) vermittelt LAMSA, als Projektträger, im Verbund mit der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH (DAA GmbH) junge Migrant*innen zwischen 18 und 35 Jahren in eine duale Ausbildung.



Das im September 2015 begonnene Projekt ist auf einem Erfolgskurs: mehrere Ausbildungsverträge wurden bereits geschlossen, weitere stehen kurz vor dem Abschluss.

Die deutsche duale Ausbildung, die durchschnittlich drei Jahre dauert, ist europaweit einzigartig und sehr angesehen. „Dual“ bedeutet: die praktische Berufsausbildung findet in einem Betrieb, die schulische Ausbildung parallel, in der Berufsschule, statt. Konkret heißt das z.B., der Auszubildende verbringt im Laufe einer Woche drei Tage im Betrieb und zwei Tage in der Berufsschule. Da in der Bundesrepublik Fachkräfte gesucht werden, bietet eine solche Ausbildung gute Chancen auf eine anschließende Anstellung mit einem angemessenen Gehalt. Damit ist sie ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur gesellschaftlichen Integration.

„Das ist ein Klasseprojekt, das hätte man schon vor fünf Jahren machen sollen. Dann wäre ich als Erster mit dabei gewesen. Es ist schwer, wenn man so allein ist und niemand hinter einem steht.“

*- Anatolij Lubomirski, 25 Jahre, gelernter Mechatroniker, seit acht Jahren hier. -
(Arbeitet als Geselle in einem Autohaus und will seinen Meister machen.)*

Im Rahmen von Miidu wurde zunächst eine Reihe breit angelegter Informationsveranstaltungen durchgeführt, da sich herausgestellt hatte, dass die duale Ausbildung unter Migrant*innen relativ unbekannt ist. Etwa 2200 Menschen wurden Sachsen-Anhalt-weit in Informationsveranstaltungen in Schulen, Jobcentern, Arbeitsagenturen, Migrantenorganisationen, vielen weiteren Einrichtungen sowie in Einzelgesprächen erreicht.

49 Personen (34 männliche, 15 weibliche) wurden schließlich als Teilnehmer*innen für Miidu gewonnen. Diese werden nun bei der Suche nach einem für sie passenden Ausbildungsplatz individuell beraten und, zunächst in Praktika und dann in Ausbildungen, in geeignete Betriebe vermittelt. In Sprachkursen werden die Deutschkenntnisse der Teilnehmer*innen gezielt auf den angestrebten Ausbildungsberuf abgestimmt. Zudem erhalten sie psychologische und sozialpädagogische Begleitung sowie ein ausbildungsbezogenes Coaching. Im Juni hat eine MiiDU-Teilnehmerin aus Bernburg bereits ihre Ausbildung zur Bankkauffrau in der Salzlandsparkasse begonnen.

Für eine Ausbildung zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann benötigt man einen Realschulabschluss. Das Ausbildungsgehalt (Die Höhe der Vergütung kann je nach Berufszweig stark variieren.) beträgt im ersten Jahr 870 Euro, im zweiten 940 Euro, im dritten 1000 Euro. Ein Vertrag regelt das Ausbildungsverhältnis und die Urlaubszeiten. Das Einstiegsgehalt als Bankkaufmann/Bankkauffrau beträgt etwa 2.400 Euro und liegt damit über dem Durchschnitt. Mit mehr Berufserfahrung steigt auch der Lohn. Nach acht Jahren Erfahrung kann man ca. 3.400 Euro verdienen. Berufsbegleitend ist es möglich, sich zur Bankfachwirtin/-wirt, dann zur Bankbetriebswirtin/-wirt fortzubilden. Im Anschluss wäre etwa ein betriebswirtschaftliches Studium möglich. Je nach Qualifikation steigt das Gehalt.

Aber nicht nur die Auszubildenden sondern auch die Unternehmen werden im Rahmen von Miidu angesprochen und unterstützt. Die Ausbildungsbetriebe erhalten finanzielle und personelle Entlastungen sowie fachkompetente Beratung und Begleitung beim Einstellungsprozess und während der Ausbildung.

In der Stellungnahme vom März 2016 des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e. V. an den neuen Landtag Sachsen-Anhalt wurde auf die Bedeutung der Qualifikation von Migrantinnen und Migranten als zentralem Schlüssel zu deren gesellschaftlicher Integration hingewiesen. LAMSA fordert deshalb die langfristige Kooperation zwischen Migrantenorganisationen und arbeitsmarktrelevanten Akteuren mit dem Ziel der kultursensiblen Begleitung junger Migrant*innen bei ihrem Einstieg ins bundesdeutsche Bildungssystem.

Weiterhin unterstützt von:



Das Projekt „MiiDu“ wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration statt Ausgrenzung (IsA) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Am 24.06.2016 war es soweit: die Demokratieberater*innen des LAMSA erhielten ihre Zertifikate in der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Die Landeszentrale ist Kooperationspartner des LAMSA im Projekt „DiV – Demokratie in Vielfalt“, im Rahmen dessen die frisch gebackenen Berater*innen an einer sechs Module umfassenden Ausbildung teilgenommen haben.



Herzlichen Glückwunsch!

Vierzehn Vertreter*innen aus Migrantenorganisationen haben sich seit September 2015 in den Themenfeldern Partizipation, Konfliktbewältigung, Interessenartikulation, Vernetzung sowie Prozessmanagement weiterbilden lassen.

„Mit der Ausbildung habe ich meine Sicht verändert und möchte jetzt noch mehr lernen!“

- Mazin Ali-

Ziel des Projekts ist es, gemeinsam ein umfassendes Demokratieverständnis zwischen Kulturen und Religionen in den Mitgliedsorganisationen und im Gesamtverband zu entwickeln, Konflikte lösen zu lernen und dadurch die Partizipationskompetenz in den einzelnen Mitgliedsorganisationen zu stärken.

Durch eine verbesserte Beteiligungskultur und qualifizierte gegenseitige Beratung – nach dem Motto „Migranten beraten Migranten“ - soll der Zusammenhalt der vielen unterschiedlichen LAMSA-Mitgliedsorganisationen langfristig gefestigt werden.

„Die größte Herausforderung ist meine eigene Subjektivität.“

- Stella Khalafyan -

Die kulturelle Heterogenität innerhalb des LAMSA ist einzigartig, birgt jedoch Konfliktpotential. Auch die unterschiedlich stark ausgeprägte Interessenartikulation der einzelnen Migrantenorganisationen führt zu einem Missverhältnis, das den Gesamtverband, sowohl nach innen wie nach außen, schwächt.

Zudem hat sich seit Beginn des Projekts die gesellschaftliche Situation für manche Personengruppen mit Migrationshintergrund dramatisch verschlechtert. Vor diesem aktuellen Hintergrund zählt es sich bereits jetzt aus, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Migrantenorganisationen handlungssicher zu verbessern.

Dank des Projekts „DiV- Demokratie in Vielfalt“ werden verbandsinterne Beratungs- und Unterstützungsangebote aufgebaut und umgesetzt sowie innerverbandliche Beteiligungsstrukturen ausgebaut und nachhaltig verankert.

Die Demokratieberater*innen sind nun einsatzbereit!

„Der schönste Moment ist das Team selbst! Wir sind Freunde, Partner, ja eine Familie geworden.“
- Noël Kaboré -

Das Projekt „DiV- Demokratie in Vielfalt“ wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt umgesetzt.

In Trägerschaft von



In Kooperation mit



Gefördert durch:



das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



6 Gespräche mit den Landtagsfraktionen

Die neue Landesregierung Sachsen-Anhalts hat ihre Arbeit aufgenommen. Das hohe Ergebnis der Alternative für Deutschland (AfD) bei den Wahlen hat bundesweit Schlagzeilen gemacht und im Landtag für zahlreiche personelle Veränderungen gesorgt. Sowohl der Wahlkampf als auch das Wahlergebnis haben die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft deutlich widerspiegelt.

Im März, unmittelbar nach der Landtagswahl, hatte das Landesnetzwerk Migrant*innenorganisationen eine Stellungnahme an den neuen Landtag Sachsen-Anhalts zu den aktuellen migrations- und integrationspolitischen Sachthemen veröffentlicht, über die wir im Newsletter berichtet haben.

[Stellungnahme des LAMSA e.V. an den neuen Landtag](#)

Einige Fraktionen haben großes Interesse gezeigt und Vertreter*innen des LAMSA zu gemeinsamen Gesprächen eingeladen. Diese werden nach der Sommerpause beginnen. Neben dem Ausbau der finanziellen und strukturellen Unterstützung für die Migrant*innenorganisationen wird das Ziel der Gespräche sein, langfristig einen demokratischen Dialog mit den Parteien, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft zu etablieren und die Wahrnehmung und Anerkennung der Migrant*innenorganisationen in der Öffentlichkeit zu verbessern. Besonderes Gewicht legen Vorstand und Geschäftsführung des LAMSA in den Gesprächen mit den Fraktionen auf die Diskussion über den Umgang mit den demokratie- und menschenfeindlichen, sowie fremdenfeindlichen und rassistischen Bewegungen im Land. Dabei sollen die daraus resultierende Bedrohung für Migrantinnen und Migranten und deren Organisationen im Alltag angesprochen werden sowie die mögliche Rolle der Migrant*innenorganisationen beim Abbau von interkulturellen Spannungen.

7

Hospitationsfahrt für pädagogische Fachkräfte „InterkulTour 2016“

Auf dem Programm steht der Besuch von drei Einrichtungen im Land Sachsen-Anhalt, die sich den Herausforderungen im Zusammenhang mit interkultureller Öffnung stellen. Die Kita „Tabaluga“ in Halle (Saale), die Grundschule „Am Umfassungsweg“ in Magdeburg und der Kinderhort „August Hermann Francke“ in Halle (Saale) haben sich auf den Weg gemacht, eine wertschätzende Atmosphäre für alle Kinder ihrer Einrichtungen zu schaffen. Sie gewähren den Teilnehmer*innen Einblicke in ihre Tagesabläufe und erläutern, wie die interkulturelle Öffnung auch vor dem Hintergrund steigender Migrationszahlen gelingen kann.

25.08.2016 von 9:45 bis 16:30 Uhr
ab Magdeburg
Anmeldung unter: jana.back@lamsa.de, Tel: 0157 524 580 54

8

Workshop „Mädchen und junge Frauen mit Migrationsgeschichte in Krisen“

Themen wie Zwangsverheiratung, häusliche Gewalt, Wahrung der Familienehre, sog. „Ehrenmorde“ gehen immer wieder durch die Medien – was aber kann man als Fachkraft/Berater*in, Freund*in, Bekannte*r konkret für die Betroffenen tun?

In dem eintägigen Workshop mit Birim Bayam von Papatya e.V., einer anonymen Kriseneinrichtung aus Berlin für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund geht es um folgende Themen:

- Was ist Gewalt im Namen der Ehre?
- Wer ist in Deutschland betroffen, wer ist gefährdet?
- Was bedeutet ehrbezogene Gewalt für Mädchen und junge Frauen?
- Was ist bei Hilfestellungen zu beachten?
- Welche Handlungsempfehlungen sind zu beachten?
- Zwangsverheiratung und Verschleppung in die Ursprungsländer
- Wie kann den Betroffenen geholfen werden?

Es wird im Rahmen des Workshops Gelegenheit geben, Fragen der Teilnehmer*innen zu bearbeiten. Bei besondere Anliegen/speziellen Fragen wenden Sie sich bitte im Vorfeld der Veranstaltung an Anja Treichel, Projektleiterin des Projektes „Beratung für minderjährige Jugendliche“: anja.treichel@lamsa.de.

25.08.2016 von 09:30 bis 16:00 Uhr
Roncalli-Haus in 39104 Magdeburg, Max-Josef-Metzger-Straße 12/13, Raum 317
Anmeldung unter: ines.oelberg@lamsa.de, Tel: 0345 171 64890

04.08.2016 von 9:00 bis 17:00 Uhr

Servicestelle LAMSA, Bernburger Str. 25a, 06108 Halle (Saale)
Expertin-Beratung Vereinsfinanzen/Buchhaltung
für LAMSA-Mitarbeiter*innen
Anmeldung unter: 0345 - 51 59 41 55

25.08.2016 von 09:30 bis 16:00 Uhr

Roncalli-Haus in 39104 Magdeburg, Max-Josef-Metzger-Straße 12/13, Raum 317
Workshop „Mädchen und junge Frauen mit Migrationsgeschichte in Krisen“
zum Thema sexuelle Aufklärung junger Flüchtlinge
Anmeldung unter: ines.oelberg@lamsa.de, Tel: 0345 171 64890

25.08.2016 von 9:45 Uhr bis 16:30 Uhr

InterkulTour 2016 – Hospitationsfahrt für pädagogische Fachkräfte
ab Magdeburg
Anmeldung unter: jana.back@lamsa.de, Tel: 0157 524 580 54

27.08.2016 um 15.00 Uhr

LAMSA-Regionalbüro Dessau, Schlossplatz 3, 06844 Dessau-Roßlau
Expertin-Beratung zum Thema kultursensible Gleichstellung
Anmeldung unter: 0340 – 87 05 88 32

12.09.2016 von 12:00 bis 14:00 Uhr

Fachvortrag „Flucht und Asyl“ durch Alexander Dexbach
(Ort wird noch bekannt gegeben)
für LAMSA-Mitarbeiter*innen
Anmeldung unter: 0340 – 87 05 88 32

19./20.09.2016

Argumentationstraining des Sprachatelier e.V.
Servicestelle LAMSA, Bernburger Str. 25a, 06108 Halle (Saale)
Anmeldung unter: 0345 - 51 59 41 55

LAMSA Newsletter

Ausgabe Nr.
12/2016-02



Impressum

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.
Bernburger Str. 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal: VR3874

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc

Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Edith Strasburger, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)

Fotos © : Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration; im Übrigen
LAMSA e.V.

Telefon: (0340) 870 588 32 | Email: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de

Redaktionsschluss: 29.07.2016